

Stichwort: Advance Organizer

Beispiel:

Geniekult vs. Rationalismus

Texte aus den 20er und 70er Jahren des 18. Jahrhunderts

Um Missverständnissen vorzubeugen: Ein «*Advance Organizer*» ist kein «*Google-Earth-Überblick*» über das Stoffgebiet eines Semesters, sondern eine kurze Orientierung vor Beginn einer Phase selbstgesteuerten oder kooperativen Lernens. In einer ca. 10minütigen Einstiegsphase werden die Inhalte einer (Doppel-) Lektion ausgebreitet, nicht bloss aufzählend, sondern in einem sachlogischen Zusammenhang. Vernetzung, Akzentuierung und Fokussierung sollen bewirken, dass die anschließenden Tätigkeiten der SchülerInnen eine klare Ausrichtung behalten auf die Kernidee.

Ein guter AO bietet eine gewisse Garantie, dass die Schüler in der Phase selbstgesteuerten Lernens mit relevanten Aspekten der Sache beschäftigt sind. Eine über die Einstiegsphase hinaus gehende methodische Planung wird sich auch mit der Frage beschäftigen müssen, was mit den Ergebnissen / Produkten der SchülerInnen geschehen soll.

(Näheres dazu bei Diethelm Wahl, *Lernumgebungen erfolgreich gestalten*, 2005, S. 139 – 154).

Im folgenden Beispiel «*Texte aus den 20er und 70er Jahren des 18. Jhs.*» geht es um die Erkundung einer geistes- bzw. mentalitätsgeschichtlichen Bruchstelle im 18. Jh. (Kurzformel: «*Geniekult vs. Rationalismus*»).

Die 20er und 70er:

Wenn die Söhne die Väter nicht mehr verstehen und umgekehrt

4 Kurz-Auftritte: «*The medium ist the message.*»¹

Brockes, Wolff, Lavater und Stolberg² stellen sich vor.

- Habitus: Körperhaltung, Gehabe, Gesamterscheinung nach Verhalten und Aussehen, Ausstrahlung
 - Vortragsstil: Mimik, Gestik, Stimmführung (Tempo, Lautstärke)
 - Publikumskontakt (Blick etc.)
 - Inszenierung des Auftritts (freie / abgelesene Rede, Einsatz von Requisiten wie Tafel, Stock etc.)
-

2 moderierte Streitgespräche

Brockes meets Stolberg: Anleitung zum richtigen Umgang mit der Natur

Wolff meets Lavater: Was brauchen wir: soziale oder geniale Menschen?

2 gnadenlose Verrisse

Eine Jury zerzaust mit den Thesen der 70er geistige Erzeugnisse der 20er (zitieren, analysieren, argumentieren, karikieren, imponieren...)

- a) Ein Goldkäfer-Gedicht (und sein Autor) wird von genialen Spöttern lächerlich gemacht
 - b) Eine «*Nützliche Abhandlung*» von Ch. Wolff wird verhöhnt und ins Lächerliche gezogen
-

Die stille Enttäuschung / Empörung der Alten

Wolff und Brockes beklagen den Verlust der Werte und den Niedergang des guten Geschmack und Stils in der Literatur der 70er.

Der Überraschungs-Gast: Ein Shakespeare-Fanoutet sich

Text: Goethe, *Rede zum Shakespeares-Tag* (1771)

¹ So lautet eine These des Medientheoretikers McLuhan. Für Mc Luhan liegt das Wesentliche des Mediums in seiner Form und nicht im übermittelten Inhalt. Nicht die aus dem Inhalt zu entschlüsselnde Botschaft ist relevant, sondern die auf den Empfänger übertragene Wirkung. Die Form dominiert alle Inhalte, alle Wirkung geht aus vom berüchtigten *Sendeformat* (in unserem Fall: Vortrag vor Publikum).

² Die genannten Texte finden sich im Autorenkatalog.

A
U
F
K
LÄ
R
U
N
G

20er Jahre

Barthold Hinrich Brockes, *Der Goldkäfer*

Christian Wolff, *Von den Gesellschaften der Menschen*

18. Jahrhundert

70er Jahre

S
T
U
R
M

Johann Kaspar Lavater, *Was ist Genie?*

Friedrich Leopold Graf zu Stolberg,
Über die Fülle des Herzens

U
N
D
D
R
A
N
G

Im vorliegenden Fall übernehmen vor allem die am Anfang der Lektion erläuterten Aufträge die Funktion, die Wahrnehmung auf die Kernidee und auf die (im Sinne der Kernidee) ergiebigen inhaltlichen Aspekte der Texte auszurichten:

Beispiel: «Texte aus den 20er und 70er Jahren des 18. Jhs.»

Merkmale eines AO

«Wenn die Söhne die Väter nicht mehr verstehen und umkehrt»

Die Problemstellung wird exponiert mit einer einprägsamen Formulierung («Kernidee»)

Titelblatt: Epochen / Autoren / Texte

Schon das Titelblatt des Readers positioniert die «Parteien» in sachlogischer Anordnung (Epochenzugehörigkeit)

Texte im Reader sind datiert und in chronologischer Reihenfolge abgedruckt.

Textauswahl: Das Auswahlkriterium und die Funktion der Texte ist bekannt: Es handelt sich um inhaltlich, sprachlich und rhetorisch repräsentative Dokumente, die einen Umbruch signalisieren.

Die Aufträge: Sie sind ein wesentlicher Bestandteil des AO!

Auftrag 1 (Kurz-Auftritte): Fokussierung auf Typus und Habitus der Autoren (bzw. Epochenvertreter)

Erster, allgemeiner, umfassender Blick auf grundsätzliche Differenzen (Kurz-Info: «*The medium is the message.*»)

Aufträge 2 - 4: Die Aufträge sind so formuliert, dass sie explizit oder implizit dazu heraus fordern, Typisches oder Konträres heraus zu arbeiten.

Ausrichtung der Wahrnehmung auf die Kernidee, Vermeidung «inzidentellen Lernens»

Auftrag 2 (2 moderierte Streitgespräche): Die Formulierung fokussiert auf das ergiebigste gemeinsame Thema der jeweiligen Texte: Natur bzw. soziale oder geniale Menschen

Form: Imitation eines bekannten TV-Formats (das moderierte Streitgespräch)
Inhalt: Orientierung an programmatischen Positionen

Auftrag 3 (2 gnadenlose Verrisse): Der Auftrag greift zurück auf bereichsspezifische Vorkenntnisse (die Schüler haben Goethes *Werter* gelesen und auf der Basis verschiedener literaturgeschichtlicher Einführungen ein Thesenblatt zum StuDr erarbeitet > Thesen als «verbale Waffen»)

Form: subjektive Statements und Polemik erwünscht!
Inhalt: Orientierung an programmatischen Positionen

Auftrag 4: Fokussierung auf konträre Wert- und Geschmacksurteile

Der Gegensatz in neuer Akzentuierung und in neuer Perspektive

[Überraschungsgast: Ein Shakespeare-Fanoutet sich
Spezial-Auftrag im Zusammenhang mit dem Besuch der Macbeth-Aufführung am gleichen Tag (Text: Goethes *Rede zum Shakespeare-Tag*, ebenfalls ein Beispiel für das Geniekonzept des StuDr)]